



LANDfreund  
3302 Moosseedorf  
031/ 558 37 87  
landfreund.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 11'910  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 48  
Fläche: 88'739 mm<sup>2</sup>

## Letzter Eutercheck vor dem Alpaufstieg



Vor allem auf Gemeinschaftsweiden besteht für die Eutergesundheit ein hohes Risiko.

Foto: Baumgarten

**Wer seine Herde eutergesund durch die Saion bringen will, muss jetzt die Grundlagen legen. Tierarzt Thomas Manser gibt praktische Tipps.**

**V**iele Alpbetriebe kennen das Spiel: Die Kühe gehen mit einer Zellzahl unter 100 000 auf die Alp und kommen mit einer verheerender Eutergesundheit im Herbst wieder runter.

Die Milch von frischen Alpweiden ist aufgrund ihrer Zusammensetzung ernährungsphysiologisch günstig. Doch erfahrungsgemäss treten gerade auf den Alpen oft Probleme mit der Milchqualität auf. Eine Studie der Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) bestätigt, dass die Alpung ein klarer Risikofaktor für die Eutergesundheit darstellt. Besonders

Gemeinschaftsalpen kämpfen häufig mit hohen Zellzahlen. Das muss aber nicht so sein.

### Zellen kosten Kasein

Die Zellzahl ist ein Massstab für die Eutergesundheit. Bei einer Entzündung des Drüsengewebes steigt die Anzahl weisser Blutkörperchen in der Milch an. Gleichzeitig verändern sich viele Milchinhaltsstoffe. Das für die Käseherstellung wichtige Kasein nimmt ab, andere nicht verwertbare Eiweissbestandteile nehmen zu. Au-

sserdem verändert sich das Muster an Mineralstoffen, was sich auf die Labfähigkeit und damit auf die Ausbeute und Teigqualität des Käses negativ auswirkt.

Euterentzündungen führen zudem zu einer Minderleistung der betroffenen Tiere. Jeder Anstieg um 100 000 Zellen führt zu ungefähr 2% weniger Milch. Nicht selten sind die Infektionen therapieresistent und eine Gefahr für andere Kühe. Gefürchtete Erreger sind Staphylococcus aureus (S. aureus) oder auch auf den Alpen immer häufiger Streptococcus uberis.



LANDfreund  
3302 Moosseedorf  
031/ 558 37 87  
landfreund.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 11'910  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 48  
Fläche: 88'739 mm<sup>2</sup>

Nicht nur die Behandlungskosten fallen ins Gewicht, der Milchverlust und die höheren Remontierungskosten wegen vorzeitigem Abgang euterkranker Tiere schlagen viel stärker zu Buche. Eine Studie der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft beziffert die tatsächlichen Kosten einer S.aureus-Infektion unter Berücksichtigung aller Faktoren auf über 1'000 CHF.

Euterentzündungen sind eine Faktorenkrankheit. Die Veranlagung der Tiere, die Krankheitserreger und insbesondere die Umweltfaktoren spielen eine Rolle. Der Alpauftrieb, Stall und Futterwechsel, die Betreuung durch fremde Personen, das Melken mit einer anderen Anlage und das Zusammentreffen mit Tieren unterschiedlicher Herkunft sind eine Belastung.

## Einen Monat vorher untersuchen

All diese Faktoren lassen sich aber je nach Alp und deren Bewirtschaftungsart nicht vermeiden. Während diesen ersten Tagen entscheidet sich vieles. Nicht nur die Tiere sind dann im Stress, auch für das Alppersonal kann es hektisch werden.

Für einen Alpsommer ohne Probleme mit der Eutergesundheit ist von



Foto: z/vg

Dr. Thomas  
Manser,  
Zentral-  
schweizer  
Milchprodu-  
zenten (ZMP)

entscheidender Bedeutung, dass die Tiere gesund aufgefahren werden – besonders, wenn sie aus verschiedenen Betrieben stammen. Mit der Kontrolle und allfälligen Behandlungen muss früh genug begonnen werden, sonst lässt sich der Therapieerfolg nicht schlüssig beurteilen. Es ist auch wichtig zu wissen, mit welchen Erregern man es zu tun hat, um über die Ansteckungsgefahr für andere Tiere Bescheid zu wissen.

Das kann mittels einer Milchuntersuchung eruiert werden. Eine Infektion mit S. aureus führt nicht immer zu einer starken Erhöhung der Zellzahl, vor allem, wenn die Kuh im Tal in einem optimalen Umfeld gehalten wird.

Der Stress auf der Alp kann die Infektion aufflammen und die Zellen ansteigen lassen. Bis das erkannt wird, sind vielleicht schon viele andere Tiere angesteckt. Auch ein negativer Schalmtest kurz nach der Behandlung bedeutet nicht immer, dass die Infektion vollständig ausgeheilt ist. Gewissheit erhält man durch eine erneute Beprobung.

## Kranke im Tal behandeln

Bei der herkömmlichen bakteriologischen Untersuchung sind mindestens zwei Proben im Abstand von einer Woche nötig. Neuere Methoden (PCR) sind empfindlicher und genauer. Damit erreicht man bereits mit einer Untersuchung eine sehr sichere Aussage. Die höheren Kosten werden durch den Zeitgewinn und die Einsparung von wiederholten Proben wettgemacht.

Bei den meisten anderen Erregern kann der Behandlungserfolg mit dem Schalmtest oder der Zellzahl beurteilt werden. Zwei Wochen nach der Behandlung sollten die Werte wieder im optimalen Bereich sein. In Abhängigkeit der Untersuchungsmethode und

des Erregers ist also für die Laboruntersuchung, allfällige Behandlung und Nachkontrolle mindestens ein Monat Zeit einzurechnen.

In der Praxis sind diese Informationen selten lückenlos vorhanden. Die Überwachung der Eutergesundheit muss daher von Beginn der Alpfung an stattfinden und regelmässig wiederholt werden.

Zur Verhinderung der Keimverschleppung hat sich die Einhaltung einer Melkreihenfolge nach aufsteigender Zellzahl oder die Melkzeugzwischeninfektion mit Peressigsäure gut bewährt.

Diese Methode ist vor allem für Melkstände geeignet, wo eine Melkreihenfolge kaum umsetzbar ist. Die Lösung sprayt man am besten direkt nach der Melkzeugabnahme in die Sitzgummi, danach muss sie mindestens eine Minute lang abtropfen können. So ist die rückstandsfreie Wirkung gewährleistet, und die Gummis sind beim Ansetzen der nächsten Kuh nicht mehr nass.

Krankheitskeime können unter Umständen auch via Biofilm in nicht optimal gereinigten Melkzeugen verschleppt werden. Die Vorgaben bezüglich Art der Reinigungsmittel, deren Konzentration sowie der Wassertemperatur müssen auch auf der Alp eingehalten werden!

## Melktechnik überprüfen

Der Melkprozess ist ein sehr entscheidender Faktor. Erfahrenes und gut ausgebildetes Personal mit bescheidenen Ansprüchen ist ein Glücksfall. Eine solide Einarbeitung in die schonende, hygienische und tiergerechte Melkarbeit sowie der Umgang mit der Melkanlage sind wichtig. Dazu gehört auch Unterstützung, wenn Probleme auftreten.

Die Melkanlage muss einwandfrei funktionieren und gewartet werden.



LANDfreund  
3302 Moosseedorf  
031/ 558 37 87  
landfreund.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 11'910  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 48  
Fläche: 88'739 mm<sup>2</sup>

Neben dem periodischen Service durch den Techniker können folgende Parameter selber überwacht werden:

- Höhe und Stabilität des Vakuums durch Kontrolle des Manometers;
- Lufteinlässe am Sammelstück, an Pulsatoren und Regelventil sicherstellen;
- Kontrolle der Gummiteile auf Risse, Verdrehungen oder Ablagerungen, Risse und Leckagen am Sammelstück oder den Zitzenbechern;

• Kontrolle von Ölstand, Ölabscheider und Keilriemenspannung bei der Vakuumpumpe sowie von Dichtigkeit, Sauberkeit, konstantes Gefälle und Entwässerungsventile der Leitungen. ■

## Checkliste Eutergesundheit

- Bakteriologische Untersuchung aller Tiere einen Monat bevor sie auf die Alp kommen;
- Tiere mit positivem Befund vor dem Auffahren behandeln;
- nur gesunde Tiere auffahren;
- kranke Tiere zuletzt melken;
- Melzeug-Zwischendesinfektion durchführen
- einwandfreie Funktion der Melkanlage sicherstellen;
- jeden Stress vermeiden.



Foto: Lehnert

Einfach, aber wirkungsvoll: Die Zwischendesinfektion der Melkzeuge mit Peressigsäure.



Die Stabilität des Vakuums sollte wie im Tal regelmässig kontrolliert werden.